

Wohnzimmerandacht zum 3. Sonntag nach Epiphania

23. Januar 2022

Begrüßung / Hinführung

Auf die Frage: „Wer war Jesus?“ kann gut mit einer anderen Frage geantwortet werden: „Wie war Jesus?“ – Und wie war er nun?, um das zu erfahren, lohnt es sich die Begegnungen mit den Menschen zu betrachten, die in den Evangelium vorkommen. Jede Begegnung von Menschen mit Jesus, ob einzeln oder in Gruppen, zeigt seine dem ganzen Menschen und seinen Bedürfnissen zugewandte Art. – Im Evangelium heute ist wieder so eine Begegnung. Ein Mensch kommt zu Jesus und bittet für einen anderen Menschen und Jesus kommt der Bitte nach. Dabei hätte der Unterschied zwischen Jesus und dem Menschen nicht größer sein können, aber das stellt kein Hindernis dar. Wer kommt, wir nicht abgewiesen. Wer sich an Jesus wendet erfährt Zuwendung. – Wie war Jesus nun? – er ist der sich dir zuwendet. Wer war Jesus – Er ist der dir Zugewandte, dein aufmerksames Gegenüber. Wenden wir uns ihm zu, hören wir auf sein Wort, lassen wir uns ein auf die Begegnung mit ihm und empfangen wir seinen Segen.

LIED: Nun jauchzt dem Herren, alle Welt (EG 288, 1,3,5,7)

1 Nun jauchzt dem Herren, alle Welt! Kommt her, zu seinem Dienst euch stellt, kommt mit Frohlocken, säumet nicht, kommt vor sein heilig Angesicht.

3 Er hat uns ferner wohl bedacht und uns zu seinem Volk gemacht, zu Schafen, die er ist bereit zu führen stets auf gute Weid.

5 Dankt unserm Gott, lobsinget ihm, rühmt seinen Namen mit lauter Stimm; lobsingt und danket allesamt! Gott loben, das ist unser Amt.

7 Gott Vater in dem höchsten Thron und Jesus Christ, sein ein'ger Sohn, samt Gott, dem werten Heiligen Geist, sei nun und immerdar gepreist.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalm 86 Vorbeten (nicht im EG):

Herr, hab ein offenes Ohr, antworte mir!

Denn ich bin niedrig und arm.

2Bewahre mein Leben, ich bin dir doch treu!

Hilf deinem Knecht, du bist ja mein Gott!

Ich verlasse mich auf dich.

3Hab Erbarmen mit mir, mein Herr!

Denn ich rufe zu dir den ganzen Tag.

4Gib deinem Knecht ein fröhliches Herz!

Meine ganze Sehnsucht gilt doch dir, mein Herr.

5Denn du, mein Herr, bist gut und bereit zu vergeben.

Deine Güte kommt zu allen, die zu dir rufen.

6Hör auf mein Gebet, Herr!

Achte auf mein Flehen um Gnade!

7In meiner Not rufe ich zu dir!

Denn du wirst mir antworten.
8Keiner ist wie du, mein Herr, unter den Göttern.
Kein anderer kann deine Werke vollbringen.
9Es kommen alle Völker, die du geschaffen hast.
Sie werfen sich vor dir nieder, mein Herr,
und geben deinem Namen die Ehre.
10Ja, groß bist du und tust Wunder,
du bist Gott, du allein.
11Lehre mich, Herr, deinen Weg!

Evangeliumslesung: Matthäus 8,5-13

5Als Jesus nach Kafarnaum kam, näherte sich ihm bittend ein Hauptmann
6und sprach: »Mein Herr, mein Sklave liegt gelähmt zu Hause, mit furchtbaren Qualen!«
7Jesus sagt zu ihm: »Ich werde kommen und ihn heilen.«
8Da antwortete der Hauptmann: »Ich vertraue dir. Ich bin es nicht wert, dass du unter mein Dach kommst. Aber sag nur ein Wort, und mein Sklave wird gesund.
9Denn ich bin ja ein Mensch, der unter einem Kommando steht, und ich habe unter mir Soldaten. Sage ich zu einem: ›Geh‹ – dann geht er. Und zum anderen: ›Komm‹ – dann kommt er. Und zu meinen Sklavinnen und Sklaven: ›Macht das‹ – dann machen sie es auch.«
10Als Jesus das hörte, staunte er und sagte zu den Menschen, die ihm gefolgt waren:
»Wahrhaftig, ich sage euch: Nicht einmal in Israel habe ich solch' ein Vertrauen gefunden.
11Ich sage euch: Viele werden von Osten und Westen kommen und in Gottes Welt beim Festmahl lagern mit Abraham, Isaak und Jakob.
12Doch manche Kinder Gottes werden nach draußen in den finsternen Kerker geworfen werden. Dort werden sie weinen und vor Todesangst mit den Zähnen knirschen.«
13Dann sagte Jesus zum Hauptmann: »Geh nun, es wird für dich so geschehen, wie du geglaubt hast.« Und sein Sklave wurde in dieser Stunde gesund.
(Übersetzung: Bibel in gerechter Sprache)

Glaubensbekenntnis *(nach Dietrich Bonhoeffer)*

Ich glaube,
dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten,
Gutes entstehen lassen kann und will.
Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.
Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandskraft geben will,
wie wir brauchen.
Aber er gibt sie nicht im voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen.
In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.
Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind,
und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden,
als mit unseren vermeintlichen Guttaten.
Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Schicksal ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.
(Einige Glaubenssätze über das Walten Gottes in der Geschichte,
in: Widerstand und Ergebung, Prolog)

LIED: Sonne der Gerechtigkeit (EG 262 1,5,6)

1 Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf zu unsrer Zeit; brich in deiner Kirche an, dass die Welt es sehen kann. Erbarm dich, Herr.

5 Gib den Boten Kraft und Mut, Glauben, Hoffnung, Liebesglut, und lass reiche Frucht aufgehen, wo sie unter Tränen sä'n. Erbarm dich, Herr.

6 Lass uns deine Herrlichkeit sehen auch in dieser Zeit und mit unsrer kleinen Kraft suchen, was den Frieden schafft. Erbarm dich, Herr.

Verkündigungsimpuls

Hier, im Evangelium, kommt jemand. Einer der nicht zum Volk Israel gehört. Ein römischer Soldat, mehr noch - ein Hauptmann, ein Besatzer. Ein Mensch, von dem andere froh sind, wenn sie „Leute“ wie ihn, oder „die da oben“ nicht sehen. Es ist anzunehmen, dass er von seiner Pension gut leben kann, sich in Palästina mit allen Vorzügen des Lebens niedergelassen hat und ein sorgenfreies Leben führt. Nicht nur das. Er ist „jemand“ der vom Denken, vom Lebensstil, von den Ansprüchen... der Herkunft und der Kultur ganz wo anders stehen könnte. Oder vielleicht nicht ganz so weit. Aber all diese Hintergründe treten in den Hintergrund, als er Jesus begegnet. Er kommt, nicht weil er selbst direkt leidet, sondern sein Sklave leidet.

Rechtlich war ein Sklave ein Gegenstand, was hätte es den Hauptmann kümmern müssen, er hätte seinen Sklaven, wenn er nicht mehr arbeiten kann einfach vor die Tür setzen können. Aber tat es nicht. Denn obwohl er hätte ihn fallen lassen können, als er nicht mehr taugte, obwohl er ihn in seinem Leiden hätte ignorieren können. Tat er es nicht.

Für ihn war der andere ein Mensch, einer dessen Leid ihn anging und er machte sich für ihn auf den Weg. Was mag ihn angetrieben haben? – Davon steht nichts im Evangelium.

Das der anderen ein Mensch ist wie er, bringt ihn zum Handeln für den anderen. Und er macht sich auf den Weg zu Jesus.

Er kommt und wird nicht abgewiesen.

Jesus verlangt keine Zertifikate, Bescheinigungen, keine Erklärungen, Bekenntnisse und Versprechen.

Es genügt, dass einer kommt und bittet.

Der Glaube dieses Menschen drückt sich in seiner Bitte aus.

Jesus Antwort auf die Bitte aus dem Glauben des anderen: »Geh nun, es wird für dich so geschehen, wie du geglaubt hast.«

Heute und hier, in unserer Zeit, in unseren Dörfern, in allen Begegnungen sind wir

Jesu Arme und Hände

Jesu Ohren und Mund

Jesu Augen und Füße

Jesu Worte und Handeln

Mögen jene, die kommen und zu denen wir gehen, durch uns erfahren, was Jesus sagt: WER ZU MIR KOMMT, DEN WERDE ICH NICHT ABWEISEN – und die Menschen werden

kommen und wir werden ihnen begegnen.

LIED: Wie schön leuchtet der Morgenstern (EG 70 1,4)

70:1 Wie schön leuchtet der Morgenstern voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, die süße Wurzel Jesse. Du Sohn Davids aus Jakobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, hast mir mein Herz besessen; lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich, reich an Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben.

70:4 Von Gott kommt mir ein Freudenschein, wenn du mich mit den Augen dein gar freundlich tust anblicken. Herr Jesu, du mein trautes Gut, dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut mich innerlich erquicken. Nimm mich freundlich in dein Arme und erbarme dich in Gnaden; auf dein Wort komm ich geladen.

Fürbitten

Wir beten für die Menschen im Osten von Europa, die sich vor Gewalt und Krieg an der ukrainischen Grenze fürchten; für diejenigen, die mehr Waffen bestellen – als Ausweg aus der Bedrohung ; und für alle, die auf die Kraft der Verständigung setzen und im Gespräch bleiben wollen.

Wir beten für die Kinder und Jugendlichen, deren Stimmen in unserer Welt oft ungehört bleiben; für die vielen, die unter Armut und Gewalt leiden und in der Pandemie die soziale Einbindung verlieren; und für alle Menschen, die weltweit Kinder stärken und ihre Rechte vertreten.

Wir beten für die Männer und Frauen, die bis heute unter den Folgen sexualisierter Gewalt leiden, die Vertreter und Vertreterinnen der Kirchen ihnen zugefügt haben; wir beten für die vielen, die lange sprachlos geblieben sind, und die mit ihrem Leid gesehen und gehört werden wollen.

Wir beten für alle, die unter der Wucht der neuen Corona-Omikron-Welle leiden; für Familien, die um ihre Existenz bangen; für einsame Menschen, die ihren Lebensmut verlieren. Wir beten für das Personal im Gesundheitswesen und in den Pflegeeinrichtungen, für alle, die ihren Dienst zum Wohl der ihnen Anvertrauten täglich weiter tun.

Wir beten für die Frauen und Männer, die die Erinnerung an die Ermordung der jüdischen Bevölkerung auch 80 Jahre nach der Wannsee-Konferenz noch wachhalten; für alle jungen Menschen, die sich in vielfältigen Projekten für Frieden und Versöhnung engagieren und dem erneuten Hass in der Gesellschaft entgegenstellen.

Wir beten für alle Verstorbenen, die uns vorangegangen sind im Vertrauen auf den Zusammenhalt des Leibes Christi über den Tod hinaus; für alle, die noch auf der Suche nach Gottes Heil sind, das allen Menschen zugesagt ist.

Jesus Christus, du hast die Welt in unsere Hände gegeben, im Vertrauen darauf, dass wir verantwortlich mit ihr umgehen. Für dein Zutrauen und dein Beispiel danken wir; wir loben deine Stärke – uns sind eins mit dir, wenn wir beten:
Vater unser im Himmel,

geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme, dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergieb uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern
und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit,
in Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott, segne unsere Begegnungen, unser Tun und Denken, die Wege die wir gehen und die Menschen mit denen wir unterwegs sind.
Gott, segne und behüte uns.
Gott, lass dein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig.
Gott erhebe dein Angesicht auf uns und schenke uns deinen Frieden. Amen

Sendung

Und nun geht und verkündet das Evangelium durch euer Leben. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen